



Nachruf

Timm Ohrt

21.10.1935 – 20.08.2022

Timm Ohrt wurde 1976 in die DASL berufen. Als er im August 2022 starb, war er über 45 Jahre lang Mitglied der Akademie. Als Akademiemitglied war er nicht laut, aber er gehörte zu denen, die Diskussionen über Städtebau, Wohnungsbau und die Entwicklung von Räumen mit viel praktischer Erfahrung, Wissen und Perspektive begleiten konnten. Mit ihm verliert die Akademie ein stilles, wertvolles Mitglied, verliert einen den Kontakt liebenden Menschen.

Geförderten Wohnungsbau gut gestalten, als Raum zum guten Leben – das ist für Timm Ohrt immer eine Aufgabe gewesen. Dass ihm das gelang, bestätigt ihm weniger die Fachwelt – denn diese Leistung ist unbedingt noch aufzuarbeiten – sondern das bestätigen Bewohnerinnen und Bewohner. Als Timm Ohrt zusammen mit seiner Partnerin Hille von Seggern und einer Gruppe von Forschenden 2018 die Siedlung besuchte, um dort eine Forschung zur Entwicklung durchzuführen, und er sich dort als Architekt unmittelbar vor Ort "ausstellen" ließ, bedankten sich viele Bewohnerinnen und Bewohner - einschließlich begeisterter Umarmung, bei ihm für seinen Entwurf, der sie einen Großteil ihres Lebens dort hat gern verbringen lassen. Diese Siedlung – Wettbewerbsgewinn von 1967 - steht hier stellvertretend für Wohnungsbauten, an denen er als Architekt von 1975 bis 1995 beteiligt war. Tegelsberg liegt etwa 12 km nordöstlich der Hamburger Innenstadt im Stadtteil Hummelsbüttel, hat eine Fläche von 129 ha und von etwa 2250 Wohnung sind ca. 1800 öffentlich gefördert entstanden. Angrenzend an eine Parkanlage entwarf Timm Ohrt für Tegelsberg eine Mischung aus drei- bis viergeschossigen Bauten, die Wohnhöfe bilden, sowie Reihen- und Einfamilienhäusern.

Als die Siedlung entstand, war Timm Ohrt bereits seit über 15 Jahren freiberuflich tätig. Sein Weg zum Architekten ist außergewöhnlich: nach der Ausbildung zum Maurergesellen, besuchte er die Bauschule Hamburg und machte eine „Architekturlehre“ bei Bernhard Pfau, Düsseldorf, sowie später eine „Stadtplanungslehre“ in der Baubehörde Hamburg. So wurde er ein Architekt, anerkannt durch die Architektenkammer Hamburg – in deren erstem Vorstand er war - mit einer Ausbildung, die nicht ein klassisches Studium war, sondern ein Arbeiten in der Praxis.

Mit etwa 25 Jahren ging er in die Freiberuflichkeit und gründete verschiedene Bürogemeinschaften, erst mit Klaus Nickels dann mit Werner Feldsien und seit 1982 mit Hille von Seggern. Die Bürogemeinschaften gewannen zahlreiche Wettbewerbe, bauten Siedlungen und Timm Ohrt erwarb sich die Anerkennung als Architekt und Städtebauer in der Fachwelt.

Sein erstes Einfamilienhaus baute er für seine Familie, ein ausgefachter Holzskelettbau in Hamburg Rissen mit Wohn- und Schlafräumen, einem großen Atelier für den Vater, dem Bildhauer August Ohrt und mit Außenbereichen, die ganz im Sinne des fließenden Raumes mit den Innenräumen eng verwoben waren. Dieses Gebäude erhielt noch zu seinen Lebzeiten Denkmalstatus, und so ging es mit mehreren seiner Bauten, die als Kulturdenkmal anerkannt wurden. Unter Denkmalschutz stehen auch eine Reihe weiterer Bauten von ihm.



Deutsche
Akademie für
Städtebau und
Landesplanung e. V.

Zu seinen ersten Werken in der Bürogemeinschaft mit Klaus Nickels zählen die Wettbewerbsgewinne für Gemeindezentren im Osdorfer Born und in Norderstedt. Städtebau und Gebäude für Wohnen und für soziale Infrastrukturen – auch Schulen und Freizeitzentren – komponierte er zu Räumen, in denen ganz offensichtlich die Menschen gerne leben.

In der Zusammenarbeit mit Hille von Seggern, später Büro Ohrt-von Seggern Partner, Architektur-Städtebau-Stadtforschung, Hamburg, OSP entstanden außer vielen Wohnquartieren als Wettbewerbserfolge auch Plätze, etwa die Gestaltung des Hamburger Rathausmarktes, die Bahnhofsvorplätze in Hannover und Leipzig.

Diese Arbeiten zeigen auch seine frühe Erkenntnis, dass Neubau in großen Zusammenhängen nicht die prägende Aufgabe ist, vielmehr immer die Entwicklung des Ortes mit dem Bestand und seinen Prägungen und Neubau, Aufgabe der Entwicklung von Stadt ist. Als der Bezirk Wandsbek, zu dessen Verwaltung auch Tegelsberg gehört, in den 1990er Jahre untersuchen wollte, wie der Bestand im Bezirk weiterentwickelt werden kann, hatte ich als Berufsanfängerin mein erstes Gespräch mit Timm Ohrt zu der Frage: wie gehen wir stadtplanerisch damit um? Mir wurde klar, Kennlernen ist der Anfang - ein erstes Gespräch, Themen festhalten, keine pauschalen Untersuchungen, sich auf den Ort konzentrieren und Perspektiven entwurflich prüfen. Wir gaben ein gemeinsames Angebot ab und erhielten den Zuschlag, den Auftrag bearbeiteten wir als Arbeitsgemeinschaft und über viele Jahre hat sich die Zusammenarbeit weiterentwickelt, in den meisten Projekten mit Hille von Seggern als Büropartnerin von OSP.

Timm Ohrt und Hille von Seggern erarbeiteten zunehmend gemeinsam Kunstprojekte und verbanden diese mit Städtebau/Architektur und mit Forschung. Das Anliegen, dieses Zusammenspiel zu befördern führte die Beiden 2019 zur Gründung der Stiftung AlltagForschungKunst.

Seine schwere Krankheit hat er bewältigt, wie seine Entwurfsaufgaben, hinsehen, Fragen stellen, reinhören und sich selbst reinbegeben. Er gründete 2000 nach seiner Diagnose Prostatakrebs, die er 1998 erhielt, die Prostataselbsthilfegruppe Altona und hat diese über viele Jahre geleitet, als sehr anerkannter Gesprächspartner, der sich auch einfach einmal trommelnd verständigte und auf Wörter verzichtete.

Diese wunderbare Einheit von Kunst, Qualität in allen Architektur- und Städtebauaufgaben mit Wohlfühlen und Gesundheit ist ein Vermächtnis von Timm Ohrt, der am 20.8.22 starb.

*Elke Pahl-Weber
Juli 2023*